

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1866

141 (24.11.1866)

Der Landbote.

Verkündungsblatt

der Großherzogl. Bezirksämter Sinsheim und Eppingen und der Großherzogl. Amtsgerichte
Sinsheim, Neckarbischofsheim und Eppingen.

N^o 141.

Samstag, den 24. November

1866.

[1251] Nr. 11,431. Sinsheim. Auf Ableben des Johann Ludwig Keller von hier, gewesenen Gendarmen-Brigadiers zu Gerlachsheim, hat dessen Witwe, Katharina, geborene Stelmann, um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten und werden wir ihrem Ansuchen entsprechen, wenn nicht innerhalb 4 Wochen Einwendung dagegen erhoben wird.

Sinsheim, den 13. November 1866.

Großherzoglich bad. Amtsgericht.

M o r s.

Sahn.

[1255] Nr. 11,835. Sinsheim. Mit Bezug auf unsere Verfügung vom 8. v. M., Nr. 10,192, wird Hanschen Binheimer, geborene Seckes von Michelsfeld, in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes Daniel Binheimer hiermit eingewiesen.

Sinsheim, am 22. November 1866.

Großherzoglich bad. Amtsgericht.

v. B r a u n.

Denk.

[1254] Schenkung des verstorbenen Partikulier Karl Sebastian Bodani von Heidelberg an die Armen von Sinsheim betreffend.

Der Obige, ein Sohn des verstorbenen Bürgermeisters und Kaufmanns Anton Bodani von Sinsheim, hat durch eigenhändigen letzten Willen verordnet:

„Auf den Fall meines Ablebens vermache ich vierhundert Gulden den arbeitsfähigen Leuten in Sinsheim, wovon zweihundert Gulden an die katholischen und die anderen zweihundert Gulden an die evangelischen durch beide Pfarrämter und das Bürgermeisteramt in Sinsheim gewissenhaft baar zu vertheilen sind.“

Wir bringen diese edle Handlung zum dankbar ehrenden Andenken an den Verlebten mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß das Geld am 17. d. Mts. hier eingetroffen ist, und nächstens im Sinne der letztwilligen Verfügung vertheilt wird.

Sinsheim, den 22. November 1866.

Bürgermeisteramt.

H e i ß.

Laur.

J. Häußler in Sinsheim,

Herren- und Damenkleidermacher,

empfiehlt sich im Verfertigen von Herren- und Damenkleidern, sowie auch in Mänteln und Paletots, verschiedene Arten von Korsetten und Leibchen und allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung. [1224]

Todes-Anzeige.

[1257] Auswärtigen Freunden und Bekannten geben wir hiermit die traurige Nachricht von dem am Samstag den 17. d. M. Mittags 1 Uhr nach längerem Leiden erfolgten Hinscheiden unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, Johann Georg Laubinger hier, in einem Alter von beinahe 77 Jahren.

Zugleich sprechen wir für die so zahlreiche und ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte des Dahingegangenen allen Theilhabenden unsern innigsten Dank aus.

Sinsheim, den 20. November 1866.

Die Hinterbliebenen.

[1215] Sinsheim.

Für eine renomirte Abwergspinnerei nehme ich stets flächsenes und hänsenes Abwerg zum Spinnen an und kann baldige Zurückerlieferung des Garnes in Aussicht stellen. Der Spinnlohn kostet vom Schneller zu 1000 Fäden 4 kr. und können Mustergarne bei mir eingesehen werden. Das Garn ist schön und egal gesponnen und übertrifft an Güte jedes Handgarn.

Um geneigten Zuspruch bittet

Carl-Fischer.

Lampendochte

für Wiederverkäufer empfiehlt billigt
[1256] Carl-Fischer.

[1249] Amerikanische Metallgoldrahmen acht zu 9—15 kr., Oval- und Noccoco-Rahmen zu 30 kr. und höher, Visitenkarten-Rahmen zu 6 kr. das Stück, empfiehlt

Aug. Ries, Photograph in Sinsheim.

[1214] Anwalt Dr. Thoma aus Heidelberg ist Mittwoch den 21. d. Mts. in Sinsheim wieder zu sprechen.

[1248] Beschläge und Stiften wurden in Sinsheim aufgefunden und können im Rathhause daselbst in Empfang genommen werden.

Erklärung.

[1253] Der Unterzeichnete erklärt hiermit, daß er die gegen Johann Grab II. von Rohrbach am Montag den 19. d. M., im Gasthause zum Adler hier gebrauchte beleidigende Aeußerungen zurücknimmt.

Steinsfurth, den 22. November 1866.

Jakob Wolbert.

The Gresham.

Englische Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Succursale in Paris, 30, rue de Provence.

Uebernimmt alle Arten von Versicherungen auf das menschliche Leben, Aussteuer- und Kinderversicherungen, Leibrenten.

Resultate des verflossenen Geschäftsjahres: Neue Anträge 5095 mit Frk. 46,451,736. Kapital angemeldet, 4086 mit Fr. 42,728,035 angenommen. Prämieinnahme dieses Jahres Fr. 5,097,326. 25. Für Sterbfälle bezahlt in diesem Jahre Fr. 2,105,313. 50, neu angelegte Frk. 2,375,000.

Bei der am 31. Juli v. J. zu Ende gegangenen fünfjährigen Geschäftsperiode ergab sich ein Versicherungsbestand von 17091 Policen mit einem Kapital von Fr. 165,754,800. — Die Gesellschaft brachte Fr. 1,875,000 als Gewinn zur Vertheilung, wovon 80% den Versicherten zufließen. Der Rest der Ueberschüsse mit Fr. 5,948,330. 40 wurde als Reserve zurückgestellt.

Angelegt hatte die Gesellschaft am Schluß der Rechnungsperiode Fr. 19,019,891. 55. Näheres bei den Agenten. [469]

Die Hauptagentur in Mannheim:

W. Fecht.

Auskunft hierüber erteilt

E. Münzesheimer in Sinsheim.

Emaillirtes Kochgeschirr

mit verzinneten Eisenblech-Deckel empfiehlt

[1250] Ch. Hoffmann in Sinsheim.

[1241] **Die Lieferung von fünf Hundert Centner besten, schwersten Hafers,**
 franco Rappenaau oder Grombach, soll vergeben werden. Preis-Offerten erbitte ich unter der Adresse: Bau-Unternehmer Böß in Sinsheim in der Posthalterei.

Uhren-Empfehlung.

Gute Spindel-Uhren, Cylinder-Uhren, Ancre-Uhren
 und
Schwarzwälder-Uhren, sowie
ächte Silber- und Zalmi-Ketten,
 verkauft mit Garantie zu billigen Preisen.
A. Schilling, Uhrmacher
 in Sinsheim.
 [1229]

Stücke Erz

für Hafner empfiehlt **H. Alfermann**
 [1258] in Waibstadt.

[1259] Eine Auswahl **Tafelglas und Goldleisten**
 sind zu haben bei **H. Alfermann**
 in Waibstadt.

[1203] Rappenaau.

Dr. Linf's

ächtes Malz-Extract,
 als **vorzüglichstes** Präparat dieser Art, **nachdrücklichst** empfohlen von den Herren Professor v. Niemeyer in Tübingen, consultirendem Leibarzte des Königs von Württemberg, Professor Bock in Leipzig (Gartenlaube 1866), Medizinalrath Plesinger in Stuttgart u. w. A., hält vorrätbig
H. L. Niederheiser,
 Apotheker.

Die heftigsten Zahnschmerzen

beseitigen augenblicklich **unfehlbar** die berühmten
Tooth-Ache Drops
 Verkauf in Originalgläsern à 18 fr. in Sinsheim bei
Ernst Jac. Stuhmann.



[1252] **Buchelöl**

bei **Carl Beech** in Sinsheim.

Erabenzucker, Weingeist, fusel-frei, **Weinschöne,** alles mit Gebrauchs-anweisung, empfiehlt
Ernst Jac. Stuhmann in Sinsheim.

Halsbinden

in schönster Auswahl, sowie die vielfach verlangte breitere Sorte von **Cravatten** sind eingetroffen bei
Ch. Kessler in Sinsheim.

Ein tüchtiger Arbeiter

findet noch dauernde Beschäftigung bei
Ch. Hoffmann, Flaschner
 in Sinsheim.
 [1260]

Havannah-Honig u. holländischen Syrup für Lebkuchenbäcker empfiehlt zu en-gros-Preisen
Ernst Jac. Stuhmann in Sinsheim.

Leinkes böhmisches Brauerpech empfiehlt
Ernst Jac. Stuhmann in Sinsheim.

Kapital anzuleihen.
 [1247] Bei dem Unterzeichneten liegen 400 fl. Vormundschaftsgeld gegen gerichtliche Versicherung zum Ausleihen bereit.
 Reichartshausen, den 19. Novbr. 1866.
Gg. Schmitt.

Der Geschichte des Tages.

Karlsruhe, 21. Nov. In Anwesenheit Sr. G. H. des Prinzen Wilhelm und S. Kais. H. der Prinzessin Wilhelm fand heute die Einweihung einer neuen Heilanstalt für chirurgische und Augenoperationen durch die H. H. geistl. Rath Gäß, Medizinalrath Battlehner und Hofprediger Doll statt.

Karlsruhe, 21. Nov. Kreisversammlung. In heutiger Sitzung wurde auf den Antrag des Ausschusses wegen der Verpflegung hilfloser Personen, Geistesranke, Blödsinnige, Epileptische u. beschlossen, dafür Vorkehrungen zu treffen und wenn die Regierung die betreffenden Staatsanstalten nicht der Art erweitert, daß dem Bedürfnisse genügt werde, durch Anschluß an mehrere Kreise besonders größere Anstalten zu errichten. Nach Beschlüssen über das Budget und die nöthige Umlage wurden die Sitzungen geschlossen.

Mannheim, 19. Nov. Die diesjährige Kreisversammlung des Kreises Mannheim wurde heute mit einer Ansprache des Kreishauptmannes, Stadtdirektors v. Stengel, eröffnet, worauf die Wahl eines Vorsitzenden vorgenommen wurde, welche auf Oberbürgermeister Achenbach von hier fiel. Die Tagesordnung führte sodann zur Berathung der Frage über die Vereinigung der Kreistage der Kreise Heidelberg und Mannheim. Da, auf gestellte Anfrage, die Vertreter des Kreises Heidelberg einer solchen Vereinigung nicht zustimmten, so wurde von der Versammlung der gestellte Antrag, über diesen Gegenstand zur Tagesordnung überzugeben, angenommen. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Erziehung der Armenkinder des Kreises. Nach längerer Debatte wurde folgender Antrag angenommen: „Die Kreisversammlung erkennt die Nothwendigkeit und beschließt vorerhand die Errichtung von nur einer Anstalt, worin kreisangehörige Armenkinder bis zum vollendeten 6. Lebensjahre auf Kosten des Kreises Aufnahme, Pflege und Erziehung finden.“ Ein zweiter Antrag: „die Sorge für die Armenkinder als Kreissache zu behandeln.“ wurde an den Ausschuß zur näheren Feststellung und Berichterstattung zurückverwiesen. Sodann gelangte

der dritte Antrag des Ausschusses wegen den Präzipualbeiträgen der Gemeinden zur „Kreisarmeninder-Anstalt“ zur Berathung und wurde schließlich der Vorschlag, „das Maximum des Präzipualbeitrags auf die Hälfte des Kostpreises festzusetzen“, angenommen. Hieher gehörig wurde auch der weitere Beschluß gefaßt, daß ½ fr. per fl. 100 Steuerkapital zur Errichtung und Unterhaltung dieser Anstalt erhoben werden sollte. Den Schluß der heutigen Versammlung bildete die Berathung über die Errichtung landwirthschaftlicher Winterschulen, welche zur Annahme des Antrags führte, eine landwirthschaftliche Winterschule in Ladenburg zu errichten; solche solle einen zweijährigen Cours haben, der Eintritt der Schüler mit dem 14. Jahre stattfinden, das Schulgeld auf fl. 15 festgesetzt werden und die Einrichtung derjenigen der Heidelberg landwirthschaftlichen Schule analog sein. Zur Errichtung der Schule wurde in das Budget des Kreises die Summe von fl. 1230 aufgenommen.

Kreisburg, 20. Nov. In der heutigen Sitzung der Kreisversammlung wurde beschlossen, die Sorge der Verpflegung armer Augenkranken als Kreissache zu behandeln und mit dem Besitzer der hiesigen Augenklinik, Professor Dr. Manz, wegen deren Aufnahme einen Vertrag abzuschließen. Mit dem von der Regierung vorgelegten Entwurf eines neuen Strafengesetzes erklärte sich die Versammlung in den wesentlichsten Punkten nicht einverstanden.

München, 19. Nov. Man schreibt der „Allgem. Ztg.“: Die Verlustlisten der bayerischen Armee aus dem letzten Krieg sind nun im kgl. Kriegsministerium definitiv festgestellt und abgeschlossen worden. Die Zahl der todtten Offiziere beträgt danach 47, die der verwundeten Offiziere 111, zusammen 158. An Unteroffizieren und Soldaten blieben todt 282 Mann, verwundet wurden 1858, vermißt werden 567; diese drei Ziffern zusammen genommen ergeben 2707 Mann. Der Gesamtverlust der bayerischen Armee betrug sonach 2865 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten. Da der Gesamtverlust der königl. preussischen Main-Armee nach den offiziellen Ausweisen darüber 2694 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten betrug, so ergibt sich für die bayerische Armee ein Mehr von 171 Mann.

Berlin, 17. Nov. Wie ich aus der zuverlässigsten Quelle erfahre, ist das Befinden des Grafen Bismarck keineswegs so gut, wie es die Offizien darzustellen den Auftrag erhalten. Die Aerzte zweifeln, ob er so bald wieder fähig sein werde, die angreifende Thätigkeit von früher wieder anzunehmen. Das Fieber, von welchem seine Krankheit begleitet ist, hat keineswegs nachgelassen, sondern erhält die Stimmung des Grafen in einer Reizbarkeit, die ihn für ruhige Arbeit unfähig macht.

Berlin, 19. Novbr. Luxemburg will die preussische Befestigung nur als Konzession bewilligen, nicht als Recht, welches Preußen kraft europäischer Verträge beansprucht. Luxemburg wünscht ferner Garantien, daß Preußen einem etwaigen Parlamentsbeschlusse wegen Eintritts Luxemburgs in den norddeutschen Bund Widerstand leistet, welches förmliche Engagement Preußen refüsirt.

— Wie man vernimmt, umfaßt die dem preuß. Landtag eingebrachte Dotationsvorlage nur eine geringe Zahl von hochgestellten Militärs. Die Namen der Generale, denen vom König eine Nationalbelohnung zugedacht ist, werden der betreffenden Kommission des Abgeordnetenhauses genannt. Unter denselben befindet sich der Kriegsminister v. Roon.

— Der von der preussischen Regierung dem Landtage vorgelegte Forderung von 1 1/2 Millionen Thaler, um den preuß. Heerführern, welche zum glücklichen Ausgange des Krieges in hervorragender Weise beigetragen haben, eine Dotation als Dank des Vaterlandes zu bewilligen, glaubt die „Berl. Volksztg.“ im Sinne der großen Majorität des Volkes folgendes entgegen zu müssen: Dem Gefühl des Landes entspricht eine recht hochberzige Belohnung der verdienstvollen Führer des Krieges. Diesem Gefühl kann jedoch nur im richtigen Sinne entsprochen werden, wenn man Namen und Summen leant und nennt, und hauptsächlich, wenn der Landesvertretung hierbei die Initiative überwiesen wird. — Nach dem Zustande des Landes aber scheint uns der jetzige Zeitpunkt noch nicht der entsprechende, um diesem Gefühl Folge zu leisten. Einerseits ist das Maß der Pflichten des Landes ein noch sehr großes. Brodlose Familien und Invaliden erachten wir als die dringlichern Gebote der Unterstützung und Versorgung, wie ja allenthalben die Pflichtschuld der Ehrenschuld vorangeht. Andererseits steht dieser Antrag immer noch vor der ungelösten Budgetfrage und der vielbesprochenen Lückentheorie. Dem Lande erst das volle Recht der Geldbewilligung sichern und dann seine Hochberzigkeit in Anspruch nehmen, dünkt uns der natürliche und gerechte Weg zur Erledigung der Regierungsvorlage. Dies entspricht nach unserer Auffassung dem Gefühl und auch — dem Zustand des Landes.

Wien, 19. Novbr. Die „Wien. Corr.“ meldet, daß der Kaiser das Beglaubigungsschreiben des württembergischen Gesandten, des Frhrn. v. Thumb, entgegennahm und daß die diplomatische Mission der Vertreter Neapels, Parma's, Toskana's und Modena's in Wien seit dem 9. November als beendet anzusehen ist.

Florenz, 20. Nov. Auf Sizilien sind, wie ein Pariser Abendblatt meldet, wieder zahlreiche Verhaftungen erfolgt; auch der Bischof von Palermo nebst 44 Mönchen seines Sprengels wurden eingezogen.

Florenz, 21. Nov. Die italienische Regierung wird einen verhältnißmäßigen Antheil an der Kirchenstaatschuld nach dem Stande von 1860 übernehmen; die Rückstände seit 1860 werden consolidirt, Italien wird die Zinsen zahlen, das letzte Jahr allein wird baar bezahlt. Admiral Persano erscheint am 1. Dezember vor Gericht.

Paris, 16. Nov. Die Vorschläge der Marschälle Mac Mahon und Niel wurden am 14. einstimmig von der Kommission für Heeresorganisation angenommen: dieselben beruhen auf dem Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht, und besagen Folgendes: 1) der Friedensstand wird von 4 auf 600,000 Mann gebracht; 2) jeder Franzose vom 20. bis 40. Jahr muß 6 Jahr in der

Linie, die übrige Zeit in der Reserve dienen; 3) die letztere wird auf 400,000 Mann gebracht; 4) die Feldarmee für die Offensive besteht somit aus 1 Million Mann; 5) außerdem werden 600,000 Mann Nationalgarde für die Landesverteidigung mobilisirt, und zu dem Zweck in allen Munizipien Schießanstalten errichtet; 6) zum Behuf der Bestreitung der durch die neue Organisation erwachsenden Kosten wird das Budget des Kriegsministeriums im ersten Jahr um 300 Mill. Fr. erhöht.

Paris, 17. Nov. Die römische Frage tritt bei dem nahen Abzuge der französischen Truppen immer mehr in den Vordergrund. General Fleury soll dem Florentiner Kabinette die Erklärung bringen, „es habe nicht bloß für seine eigenen Streitkräfte einzustehen, sondern auch dem Mißbrauche vorzubeugen, der durch minder disziplinierte Kräfte geübt werden könnte.“ So deutet die „Patrie“ den Zweck dieser Sendung an. In Paris fürchtet man nämlich, daß, sobald die Franzosen fort sind, die Römer abstimmen und ihren Anschluß an Italien erklären, sofort aber, wenn Victor Emanuel ablehnt, Garibaldi berufen und sich einstweilen provisorisch als Republik einrichten werden. Um Zuzügen in diesem Sinne entgegenzutreten, sind bereits namhafte Truppenmassen im Kordon um das Erbgut Petri aufgestellt. (N. Z.)

Paris, 19. Nov. Es werden Truppenverstärkungen nach Cochinchina und Korea abgeschickt, welche ihren Weg über Suez nehmen.

Paris, 20. Novbr. Der „Etendard“ publizirt folgende Nachrichten aus Mexiko bis zum 29. Oktober über St. Nazaire: Der Kaiser Maximilian hätte am 21. Oktober plötzlich die Hauptstadt verlassen, nachdem er angegeben, er gehe nach Vera-Cruz. — General Bazaine verließ Mexiko am 3. Oktober, um dem General Costelnaud entgegenzugehen, kam aber schon am 9. Okt. zurück, ohne ihn angetroffen zu haben.

Aus den Niederlanden, 17. Novbr. In der Festung Bergen-op-Zoom ist vor einigen Tagen eine Weisung des Kriegsministers eingetroffen, sofort zur Schleifung der dortigen Festungswerke zu schreiten. Dem Vernehmen nach ist im Haag der gleiche Beschluß im Betreff der Festungen Maastricht, Venlo, Blijssingen und Fort Bath gefaßt.

London, 17. Nov. Die gestern angekommenen Nachrichten aus Mexiko werden allgemein als endliche Ankündigung des „Endes“ angesehen. Der „Herald“ zweifelt nicht mehr, daß die letzte Stunde des neuen Kaiserreichs geschlagen habe. Eigentlich sei das Schicksal desselben mit der Waffenstreckung des konsöderirten Generals Lee besiegelt gewesen, und man müsse sich nur wundern, daß es so langsam zu Grunde gegangen sei. Den Kaiser Napoleon treffe der Vorwurf, daß er nicht den Muth gehabt habe, den konsöderirten Staaten zu Hülfe zu kommen. Sein Prästigium in Frankreich habe durch das mexikanische Fiasko einen schweren Schlag erlitten. Die unangenehme Aufgabe, die Anarchie in Mexiko zu bekämpfen, müsse jetzt den Vereinigten Staaten zufallen.

Konstantinopel, 18. Nov. Aus Kandia wird gemeldet: Der Rest der Insurgenten hat sich in die Idagebirge zurückgezogen. Die Unterwerfungen dauern fort. Die Landleute liefern die Chefs der Rebellen aus. — In Koniah hat ein heftiges Erdbeben stattgefunden.

Athen, 10. Novbr. Ueber das Gefecht, welches am 24. Oktober auf Kandia in der Nähe von Basse stattgefunden, liegen nun dem „N. C.“ briefliche Mittheilungen von Theilnehmern an diesem Kampfe vor. Darnach sind von der Schaar der 500 von Griechenland aus ihren Stammesbrüdern zu Hülfe geeilten Jünglinge, die sich von dort 12,000 Türken entgegengestellt hatten, neun Mann, größtentheils Offiziere und Studenten, gefallen, einige zwanzig wurden gefangen genommen, und nur wie ein Wunder soll es den Ueberlebenden gelungen sein, sich durch einen achtstündigen Rückzug von Berg zu Berg zu retten. Unter den Todten befanden sich zwei von deutscher Abstammung, der

tsch

im.

er

hen

heim.

ch

heim.

liegen
ericht-

1866.

nitt.

tragen

thung

Präzi-

ange-

uß ge-

g und

Schluß

die Er-

nahme

in La-

haben,

n, das

g der-

og sein.

Kreißes

Kreis-

armer

Besitzer

en Auf-

Regie-

ärzte sich

standen.

Ztg.:

n Krieg

und ab-

ragt da-

an 158.

in, ver-

Ziffern

umtver-

Unter-

königl.

darüber

o ergibt

eine, Sohn des früheren Banquiers Höslein, fiel an der Seite eines deutschen Freundes; der andere gab sich selbst den Tod, als er sah, wie die Türken einen gleich ihm Gefangenen in Stücke hieben. Ein Chef der Expedition, Oberlieutenant Prades, wird vermisst. Man sah, wie er in Gefangenschaft gerieth, aber er befindet sich nicht unter den nach Konstantinopel Abgeführten. Ein Ereigniß, das in seinen Folgen noch trauriger sein kann, als diese einer tollkühnen Schaar angehängte Schlappe, brachte vergangenen Mittwoch den Piräeus und die Hauptstadt in wilde Aufregung. Das Dampfschiff, welches mit Munition und Proviant Kandia hätte anlaufen sollen, aber sich unverrichteter Sache hierher zurückbegeben mußte, brachte die Nachricht, die Sphalioten, der Kern der Russländischen, hätten kapitulirt; die Nachricht war aber falsch. Uebrigens ist der Kampf ein trostloser, die Weiber und Kinder der Kandioten, welchen die Grausamkeit der Türken und ihrer Verbündeten, der Franzosen, nicht erlaubt, sich aus dem Lande zu flüchten, sterben vor Hunger und Kälte zu Hunderten in den Höhlen und Schluchten des Ida. Noch ist der Winter nicht da, und jetzt schon sind die meisten auf Bohannebrod, Schnecken und Kräuter reduziert, höchst selten gelingt es noch eines Hasen, einer Gemse oder eines Steinbocks habhaft zu werden, welche sich von dem Kriegslärm auf die höchsten Gipfel zurückgezogen haben. Für Griechenland ist der Sieg oder Fall Kandia's eine Ministerialfrage; mit Kandia fällt auch das Ministerium Bulgari's, und ich fürchte, es werde hart fallen.

Miszellen.

* **Echt amerikanisch.** Wie dem „Wdr.“ aus London geschrieben wird, ist in Amerika vor Kurzem ein journalistischer Betrug ausgeführt worden, der sich würdig den ausgezeichnetsten Leistungen der höheren englischen und kontinentalen Gaunerei anreihet. Der in Philadelphia erscheinende „Ledger“ das zweitverbreitetste aller amerikanischen Blätter (der „Morning Herald“ in Newyork ist das erste), der stets für ungemein verlässlich und ehrenhaft gehalten, brachte dieser Tage mit der Chiffre „A“ seines wohlbekannten, von der Redaktion immer als das Non plus ultra aller Vertrauenswürdigkeiten ausgesprochenen Correspondenten aus Washington einen Bericht über Fragen, die Präsident Johnson angeblich dem Attorney-General vorgelegt haben soll bezüglich seines Verhältnisses zum Kongreß. Binnen wenigen Stunden war die betreffende Nachricht durch die ganze Union mit Hilfe des elektrischen Telegraphen bis nach Canada und Europa geflogen (nur der amerikanische Süden bekam sie nicht, da zufälligerweise eine Kabelstörung eingetreten war). Die Wirkung dieser auf einen Staatsstreich deutlich hinzielenden Fragen läßt sich deutlich errathen, ein enormes Steigen des Goldes an allen Börsen der Union trat ein. Heute ist nun konstatiert, daß diese ganze Nachricht, die so ziemlich durch alle Zeitungen des Erdkreises geflogen ist, einer niederträchtigen Spekulation von Goldspekulanten ihr Entstehen verdankt! An der ganzen Geschichte ist kein wahres Wort, der Präsident hat dem Attorney-General nie derartige Fragen vorgelegt u. s. w. Der einmal angerichtete Schaden läßt sich nicht mehr gut machen.

* **Zwei interessante Freunde.** Auf den Straßen Berlins kann man jetzt häufig ein paar Verwundete, einen Preußen und einen Oesterreicher, zwei unzertrennliche Freunde, sehen. Der Preuße bewegt sich am Stocke, der Oesterreicher an zwei Krücken fort. Am Sonntag lehrten sie Beide in einem Lokale der Linienstraße ein, wo sie den aufmerksamen Gästen ihre Leidensgeschichte, die zugleich die Geschichte ihrer unzertrennlichen Freundschaft ist, zum Besten gaben. Der Preuße, vom 2. Garde-Regiment, der Oesterreicher, ein Deutscher vom Regiment Württemberg, waren in der Schlacht bei Königgrätz, jeder hinter

einem Baume gedeckt und schadeten viel durch ein wohlunterhaltenes Feuer. Endlich bemerkten sich beide und jeder beschloß, den andern um jeden Preis aus dem Weg zu räumen. Ein mörderisches Feuer begann, Schuß auf Schuß knallte, die Baumspalter flogen weit umher, eine gute Weile dauerte der Zweikampf, bis beide erschöpft niedersanken. Der Oesterreicher hatte 5, der Preuße 3 Schuß, jeder im linken Fuße. Da fühlten sie das Bedürfniß, sich näher kennen zu lernen. Sie kriechen trotz aller Schmerzen zu einander, reichen sich beide die Hand und harren dann der Hilfe. Statt der Rettung aber braust Reiterei daher — eine preussische Ublanen-Attaque. In der Todesangst, überritten zu werden, strecken die Verwundeten die Arme aus. Zu ihrem Glück gewahrt dies ein Ublanen-Untersoffizier und rettet sie beide. Beide werden verbunden, nach einem Feldlazareth und von dort nach Berlin in's Lazareth gebracht. Sie haben seit dem Tage Alles, Freud' und Leid, miteinander getheilt, jetzt sind sie beide leidiglich wiederbergestellt, denken aber mit Schmerz an die ihnen bevorstehende Trennung.

* **Ein theurer Kuß.** In eines der besuchteren Bäder Schlesiens kam die Frau eines höheren Beamten zur Kur. Obgleich Patientin, machte sie doch auf den Badearzt, bei dem sie sich meldete, durch Liebreiz und bezaubernde Schönheit einen so gewaltigen Eindruck, daß dieser sich nicht enthalten konnte, ihr einen Kuß zu rauben. Die junge Dame faßte jedoch den Kuß keineswegs als eine bloße Dutzigung, dargebracht ihrer Schönheit, auf, wie etwa diejenige, welche der ergraute Bischof der in den Wagen einsteigenden Philippine Welfer zu Theil werden ließ, sondern betrachtete die ganze Sache von dem nüchternen Standpunkt einer Ehefrau, welche sich als Patientin ohne den Schutz ihres Mannes sorglos einem Arzte gegenüber befinden zu können glaubte, in diesem Vertrauen sich getäuscht sah. Sie machte ihrem Ehemann Anzeige, welcher den Vorfall bei der Bezirksregierung meldete. Diese hielt sich für vollständig berechtigt, strafend einzuschreiten. Zwar erschien der Fall nicht dazu angethan, um dem armen Sünder die Concession zu entziehen, wohl aber ihn durch eine empfindliche Geldbuße an die Pflichten seines ärztlichen Berufs zu mahnen. Die Regierung verurtheilte ihn demgemäß in eine Geldbuße von 100 Thln.

* **Der Schanzenbau bei Dresden.** Der Schanzenbau bei Dresden ist vollendet. Im Ganzen sind auf der Altstadtseite fünf Schanzen und vier Batterien und auf der Neustadtseite fünf Schanzen errichtet worden. Die Gesamtkosten werden auf Eine Million Thaler veranschlagt.

* **Brüssel.** Großes Aufsehen macht hier die Entführung einer vornehmen verheiratheten Dame, deren Gatte hier ein großes Haus ausmacht, durch einen jungen Marseiller.

* **Die Bevölkerung der ganzen Erde** wird nach den sehr eingehenden Arbeiten Dr. Behrn's zu 1350 Millionen angegeben, von denen (in runden Summen) 285 Millionen auf Europa, 798 1/2 Mill. auf Asien, 4 Mill. auf Australien und Polynesien, 188 Mill. auf Afrika, und 74 1/2 Mill. auf Amerika kommen.

* **Ein in Newyork erscheinendes Blatt** enthält folgende Ankündigung: „Für Schulmeister. Zu verkaufen steht eine Prügelmaschine im besten Zustande mit Ruthe, Stock und Riemen. Ihre Leistungsfähigkeit ist so groß, daß damit eine Schule von 50 Knaben binnen 20 Minuten abgestraft werden kann.“

Durlach, 17. Novbr. Kernen, neuer 8 fl. 5 kr., Gerste 5 fl. 11 kr., Haber 3 fl. 46 kr., Erbsen 10 kr., Pansen 8 kr., Bohnen 9 kr. das Meßlein, Butter 23 kr., 1 Sester Kartoffeln 24 kr., 4 Eier 8 kr., 1 Ctr. Heu 1 fl. 36 kr., 100 Bund Stroh 20 fl.